

Gesprächsgruppen trotz Pandemie fortführen

Da ab Mitte März 2020 Gruppentreffen behördlicherseits untersagt wurden, suchten wir nach einer für uns wie für die Teilnehmenden kostengünstigen Alternative, Gesprächsgruppen digital fortzuführen. Videokonferenzen mit Skype, Zoom etc. schieden als Möglichkeit aus, da der Mehrheit der betagten Teilnehmenden die technischen Voraussetzungen bzw. das erforderliche Verständnis dafür fehlt. Bei Gottesdienst-Telefon.de fanden wir die Möglichkeit, für 5 € monatlich einen virtuellen Konferenzraum zu mieten, in den sich jeder durch Wahl einer dauerhaften Festnetzruf-Nr. einwählen kann. Einen PC mit Internetzugang benötigt allerdings die Gruppenleitung, der auch Namen und Ruf-Nr. jedes eingeladenen Gruppenmitglieds angezeigt wird, sofern beides zuvor in eine zugehörige Telefonliste eingetragen wurde. Wer sich also mit bislang unbekannter Ruf-Nr. einwählt, wird sofort erkannt und darum gebeten werden, sich vorzustellen. Die Gruppenleitung kann dann entweder den Namen sofort problemlos nachtragen bzw. unbefugt Anrufende ausschließen.

Die Teilnehmenden von acht unserer elf fachlich geleiteten Angehörigengesprächsgruppen waren überrascht, wie problemlos für sie die Fortführung des Austauschs untereinander plötzlich möglich ist, befreit von Hygienemaßnahmen und Infektionsrisiko sowie von Wegezeiten mit gelegentlichen Wetterunbilden. Allerdings konnten die Teilnehmenden, denen es nicht möglich war, ihren erkrankten Angehörigen vom Telefon fern zu halten, nicht frei reden und wurden häufig abgelenkt. Obwohl nur regelmäßig Teilnehmende eingeladen wurden, deren Stimmen untereinander vertraut sind, vermochte nicht jeder einer Stimme das zugehörige Gesicht zuzuordnen. Manche Angehörige lehnten einen Austausch per Telko generell ab.

Dem großen Wunsch aller nach persönlicher Nähe konnten wir erst ab Mitte Mai nach Lockerung der pandemiebedingten Vorbeugemaßnahmen entsprechen und zwar vorzugsweise im Freien etwa im Biergarten. Zwar öffnen sich die Treffpunkte inzwischen wieder für Gruppentreffen, allerdings nur unter strengen Hygienemaßnahmen, die u.a. die Teilnehmerzahl auf etwa ein Drittel beschränken. Wir werden deshalb die Telefonkonferenzen bis auf weiteres als Standardangebot fortführen und die Präsenzgruppen quasi als Zusatzangebot den neu Hinzukommenden vorbehalten und denen die auf der TelKo nicht frei reden können, bzw. diese grundsätzlich ablehnen oder Probleme haben, der Stimme ein Gesicht zuzuordnen.

*Jochen Wagner, Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.,
Berlin*

Weitere Informationen:

Eine ausführliche Beschreibung für die Gruppenleiter steht als PDF-Datei unter <https://bit.ly/3fRyWOZ> zur Verfügung. Fragen dazu an Info@Alzheimer.Berlin werden zeitnah beantwortet.